

Jia xiang Jin

Deutsche SchülerAkademie

31.07.14 ~ 16.08.14

# Erfahrungsbericht

## ~ über die DSA und den Kurs 3.6 Musikpädagogik

Um die offizielle Beschreibung der Deutschen Schüler Akademie (oder auch verkürzt der DSA) zu zitieren, handelt es sich bei ihr um ein "außerschulisches Programm zur Förderung besonders leistungsfähiger und motivierter Schülerinnen und Schüler" (vgl. Homepage der DSA). Sie wird vor Allem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, wobei die Bildung & Begabung gemeinnützige GmbH den Träger darstellt.

In der Sommerferienzeit, für jeweils ungefähr zwei Wochen (~16/17 Tage) besuchen die jeweiligen Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen der Kurse ihrer Wahl, die jeweils ein breites Spektrum an Interessen ansprechen. Allein an meiner Akademiestätte befanden sich unter den von der Anzahl festgelegten 6 Kursen viele interessante, die sich mit Themen wie z.B. der musikpädagogischen, aber auch biologischen Basis der Stimme und des Chores, der Entwicklung der Schrift, dem Stand des Gemeinwohls oder auch der physikalischen Grundlage des Urknalls usw. auseinandersetzten.

Dabei ist das Angebot übergreifend für alle Schulen in deutschen Bundesländern und alle deutschsprachigen ausländischen Schulen, die zur Allgemeinen Hochschulreife führen. Bewerbungsberechtigte sind Schüler und Schülerinnen, die die 11. oder 12. Jahrgangsstufe (G9) bzw. die 10. oder die 11. Jahrgangsstufe (G8) besuchen, am 1. Juli des Durchführungs-Jahres nicht älter als 20 Jahre sind und dabei noch nicht das Abitur abgelegt haben.

Konventionell gibt es drei verschiedene Wege einen Platz bei der DSA/DJA (Deutsche Junior Akademie) zu erzielen: durch eine schulische Bewerbung, eine Bewerbung auf Eigeninitiative oder eine vorhergehende erfolgreiche Teilnahme an besonderen Wettbewerben.

Von unserer Schule konnten so 5 SchülerInnen an diesem besonderen Angebot teilnehmen: 4 SchülerInnen wurden schulisch vorgeschlagen (aus der jetzigen Q2, sowie aus der jetzigen EF), während ich (jetzige Q1) von der Mathematik-Olympiade 2013/14 wegen dem Erringen eines Preises dazu aufgefordert worden bin, meine 5 Kurswahlen abzugeben.

Bis Ende April dieses Jahres wurde den Bewerbern daraufhin mitgeteilt, ob ein Platz für sie reserviert worden war und welcher der angegebenen Kurswünsche erfüllt werden konnte. Ich konnte mich dabei auf einen Platz im Kurs [3.6] "Stimmt's?" freuen, der sich vorwiegend mit dem Gesang, der Stimme und dem Chor aus biologischer, physiologischer und musikpädagogischer Sicht beschäftigte.

Meine Akademie, die sehr naturnah angelegt worden ist, befand sich in der Grovesmühle, einem Internat und Privatschule im Harz, einer ländlichen Gegend im Nordosten Deutschlands.

Nachdem ich also am 31.07.14 zum nächsten Bahnhof Vienenburg, übrigens der älteste noch stehende Bahnhof Deutschlands, angereist war, wurde ich, zusammen mit einer Gruppe von anderen Teilnehmenden, mithilfe von zwei kleinen Shuttlebussen schubweise zur eigentlichen Akademie gebracht, die im Herzen von Wald und Natur angesiedelt ist. Auf der Hinfahrt hatte ich schon ein paar andere Teilnehmer kennenlernen und neue Freundschaften knüpfen können.

Direkt nach der Ankunft wurde einem ein rotes Bändchen mit der Aufschrift "Deutsche SchülerAkademie", einem Namenskärtchen und einem Zimmerschlüssel zusammen mit einem Kleiderbügel pro Teilnehmer überreicht. Kurz darauf versammelten sich 3 Gruppen im Hof der Grovesmühle, die den jeweiligen Zimmeranlagen zugewiesen wurden.

Dabei gab es 2 Gruppen im Haupthaus, zu denen ich auch gehörte, und eine im LaWi, dem Landwirtschaftshaus, das hinter einer Wiese mit Amphitheater, einem Heizhaus, vollständig mit Musikinstrumenten wie E-Gitarre und Schlagzeug ausgestattet, und einem Neubau mit Atrium sowie einer Indoor-Pressluft-Turnhalle angesiedelt worden war.

Später, die meisten hatten ihre Zimmer bis dahin schon bezogen, trafen die Teilnehmenden dann wieder auf dem Hof zusammen, um gruppenweise spielerisch im Zuge einer Grovesmühlen-Ralley das Gelände zu erkundigen und sich mit den zahlreichen Einrichtungen vertraut zu machen. Eine der kniffligen Fragen war z.B. "Bildet ein Anagramm aus dem Wort Grovesmuehle! (Tipp: Was bekommt die Möwe im Olymp?)".

Während viele Gruppen sich auf Aufgaben, wie: "Pflückt uns beim Erkundigen einen schönen Wildblumenstrauß!", konzentrierten, hatte meine 4er-Gruppe ganz schön an der oben genannten Frage zu knabbern. Was ist mit dir? Hättest du die Antwort gewusst? (Die Antwort gibt's am Ende des Artikels für die unter uns, die, wie meine Gruppe, nicht sehr viel von Rätseln halten. <sup>1)</sup>)

---

<sup>1</sup> Seevogelruhm war die äußerst schwierige Antwort

Man kann sich vorstellen, dass am Ende jeder geschafft war. Allerdings war die Arbeit keinesfalls umsonst. Die Gewinner der Rallye nämlich, d.h. diejenige Gruppe, die die meisten richtigen Antworten hatte, wurden mit Schokolade, Gummibärchen und der Anerkennung aller, die nicht unbedingt wussten, wie viele Hinterleibssegmente ein Schmetterling besaß, belohnt.

Aber das war noch längst nicht das Ende des ersten spannenden Tages auf der DSA 2014! Nach einer kleinen Stärkung in Form des täglich pünktlich um 18:45 Uhr beginnenden Abendessens, fand, anschließend an eine kleine Eröffnungsrede von der Akademieleitung, ein erstes Treffen mit dem eigentlich Kurs statt, mit dem man sich für die nächsten Tage (insgesamt ungefähr 50 Kursstunden) beschäftigen würde.

An dieser Stelle muss ich sagen, dass ich zwar nicht weiß, wie es in anderen Kursen ausgesehen hat, aber mein Kurs ist nicht umsonst einer der wenigen angebotenen Musikurse, denn Musik war auch das spezielle Medium mit dem wir uns untereinander näher kennenlernten.

Zwischen mehreren lustigen Gesangseinlagen zum Mitmachen, entstand so in den ersten Tagen auch die "Ente", die sich langsam, aber sicher einen symbolischen Stellenwert in den Herzen von uns allen sicherte. Bei ihr handelte es sich nämlich um ein besonderes Sprechstück über die zahlreichen Charakteristika einer Ente, das einen hohen Wiedererkennungswert besaß und mit der sich auch nach der Akademie jeder Teilnehmer des Kurses 3.6 stark identifizierte.

So kam es auch, dass wir allmählich als der Enten-Kurs auf der DSA bekannt wurden, während andere auch zu Kursobjekten wie Bananen ("Die Physiker"), Pandas ("Die Graphentheoretiker") oder sogar Hefe und Ethanol ("Die Systembiologen") kamen.

Am Ende dieses aufregenden Tages also, der voller neuer Freundschaften und Spaß war, kehrten alle erschöpft und müde zu ihren jeweiligen 8er- bis 2er-Zimmern zurück. Ich persönlich wurde beispielsweise in einem 3er-Zimmer im Haupthaus untergebracht.

Der einzige Nachteil für uns Jungs im Haupthaus war dabei, dass sich das Bad 2 Stockwerke unter uns befand und es ein bisschen mehr Finesse gebraucht hatte, als einer, der mitten in der Nacht auf Toilette gehen wollte, aufbringen konnte, um dahin zu gelangen, da es unter Anderem auch schwer war im Dunkeln durch das Treppenhaus zu navigieren.

Die Zimmer selbst waren verschieden möbliert. So wies unser Zimmer 3 Betten, Tische und Stühle sowie 2 Schränke und Regale auf, während andere zusätzlich noch mit Spiegel, Waschbecken und Ähnlichem ausgestattet waren. Doch man konnte sich kaum über die Zimmer beklagen, da man keine Zeit hatte, sich länger im Zimmer aufzuhalten und so die Zimmer fast ausschließlich zum Schlafen benutzt wurden.

Die 2 Wochen, die auf den ersten Tag folgten, bestanden zusammenfassend aus sehr vielen spannenden Kursthemen, sehr wenig Schlaf (durchschnittlich weniger als 4h) und vielen interessanten KüAs, d.h. kursübergreifende Angebote, die von Teilnehmern geleitet wurden.

Darunter waren viele Sprachangebote wie z.B. Chinesisch, welches von mir geleitet wurde, Arabisch, "Schwäbisch" oder auch Russisch, aber auch viele etwas andere oder gar skurrile KüAs wie die ManiKüA (der Name lässt schon erahnen, um was sich die KüA gedreht hatte) oder die Massage-KüA.

Eine "konstante" KüA war auch die aufregende Werwolf-KüA, eine Art Kartenspielrunde, die viele in den 2 Wochen Akademie kennen und lieben lernten. Alles in allem kann man sagen, dass die KüAs eine ganz besondere und lustige Sache waren, für die es sich gelohnt hat, zum Teil auch bis früh morgens aufzubleiben.

Die Kursarbeit war in der ersten Woche relativ locker und interessant von der Gestaltung her. So war keinesfalls irgendein Lerndruck wie in der Schule vorhanden, da alle Teilnehmer den Kurs aus reinem Interesse gewählt hatten, es so im Kurs auch nie langweilig wurde und das Lernklima stets auf hohem Niveau blieb.

Bearbeitete Themen erstreckten sich von einer Einführung in das System der Stimmlagen und Stimmregister über biologische Grundlagen des Stimmapparats und auch mögliche Stimmerkrankungen im medizinischen Kontext bis hin zur Musikpädagogik sowie -geragogik und Musikpsychologie.

In den folgenden Tagen pendelte sich langsam, aber sicher, ein relativ tempogeladener Tagesablauf ein, der damit begann, um etwa 7 Uhr aufzustehen und ab 7:30 Uhr zum Frühstück zu erscheinen. Direkt danach, um 8:30 Uhr, fand dann das Plenum statt, das dazu diente, jeden Tag grob zu strukturieren und in Aussicht zu stellen, besondere Events zu erwähnen und auch während des Tages angebotene KüAs anzukündigen.

Sobald dann alles geklärt war, ging es direkt in die zahlreichen Kurse! Der zweite Tag in meinem Kurs war auch nicht minder spannend und bot wieder viel Interessantes und Wissenswertes. Um 10:30 Uhr, von Kurs zu Kurs ein bisschen anders, durfte man dann eine kleine Pause machen und sich bei Kaffee/Tee/Milch für die restliche Kurszeit stärken.

Pünktlich um 13:00 Uhr gab's leckeres Mittagessen, das aus einem breiten Sortiment aus Früchten, kalten Speisen wie Kartoffelsalat, Joghurt und auch frischem Salat mit Dressing zusammen mit einem warmen Hauptgericht bestand, das von Tag zu Tag anders war. Nach dem Essen gab's dann manchmal sogar ein Eis.

Wer zwischen den Mahlzeiten doch noch Lust auf einen kleinen Snack, wie z.B. eine Tafel Schokolade oder etwas Süßes, hatte, konnte sich für einen kleinen Geldbetrag rund um die Uhr etwas an der Snackbar holen.

Nach dem Essen fand meistens, von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr, die KüA-A-Schiene statt, die für mich z.B. fast immer vom Akademie-Chor besetzt worden war. Dieser bot sowohl Entspannung von der anstrengenden Kursarbeit und dem dicht gepackten Akademiealltag als auch Spaß für musikbegeisterte Sänger und Sängerinnen unter den Teilnehmenden. Stücke, die wir bearbeitet haben, beinhalteten z.B. "Someone Like You" von Adele und andere berühmte Chorstücke wie "Seasons Of Love" (aus einem bekannten Broadway-Musical), die wir später auch im Rahmen eines Akademie-Konzerts aufführen durften.

Nach einer kurzen Kaffeepause ab 16:00 Uhr, die sich direkt an die A-Schiene anschloss, wurde die Kursarbeit dann bis zum Abendessen um 18:45 Uhr fortgeführt, das ähnlich wie das Frühstück aus Brötchen mit Belag und z.B. Joghurt bestand. Jedoch wurde am 3. Tag zu Abend auch gegrillt.

Die B-Schiene der KüAs schloss sich dann ab 20:00 Uhr an das Essen an. Diese war mit vielen verschiedenen Angeboten gefüllt, wie auch verschiedenen "Impulsvorträgen" der Kurs- und Akademieleitenden zu Themen wie "Mathe und Musik" oder auch z.B. Vorstellungen von speziellen gesellschaftlichen Modellen der "Jugend von heute".

Man sieht also, der Stundenplan der DSA war sehr fein strukturiert und gut durchdacht, deshalb auch gepackt und ließ keinen Platz für Langeweile! An Schlafen wurden da nicht viele Gedanken verschwendet, zumal es keine feste Zeit für die Bettruhe gab. So konnte es durchaus sein, dass man erst um 1 oder 2 Uhr ins Zimmer zurückkehrte, wobei die Teilnehmenden aber eindeutig zu Beginn dazu ermahnt wurden, den Schlaf der/des Zimmergenossen nicht zu stören und im Zimmer auch entsprechend leise zu sein.

Ein besonderes Event am Ende des zweiten Tages war die lustige und einfallsreiche Vorstellung der Akademie- und Kursleitung. Ihnen wurden nämlich keine anderen Grenzen für ihre Vorführungen gesetzt, als dass sie etwas mit der Persönlichkeit des/der Vorstellenden zu tun haben mussten.

So wurde es eine Kunstvorstellung gefolgt von Sketchen, Improvisationstheater, musikalischen Beiträgen im Kontext der Nationalhymnen während der Fußballsaison und vielem mehr. Während des Abends wurde insgesamt also sehr viel geschmunzelt oder auch lauthals losgelacht, denn unsere KL (Kursleiter) und AL (Akademieleiter) waren allesamt wahre

Persönlichkeiten, deren Vorstellungen uns durch ihren Facettenreichtum an einem unvergesslichen Tag in Erinnerung bleiben werden.

Andere besondere Events während der DSA waren beispielsweise der Tag der Exkursionen, bei dem man sich aussuchen konnte, nach Halberstadt oder Goslar, Wandern oder Radfahren zu gehen. Während sich viele "Wanderer" im Nachhinein über den Zustand der Pfade, "Radfahrer" über Muskelkater, "Halberstädtler" über die Monotonie der Stadt und wir, die in Goslar einen Minenschacht besuchten, über die Nässe und Kälte untertage beschwerten, waren die Exkursionen trotzdem ein voller Erfolg, da das Wetter einerseits zum Ende hin schön war und es andererseits auch an allen 4 Orten viel Neues und Interessantes zu erkunden, entdecken und erfahren gab.

So wurde uns vorgestellt, wie früher in Goslar Zink-, Eisen- und auch Kupfervitriolen (kleine gefärbte Erzadern) abgebaut wurden. Dabei lernten wir das einzigartige System der Wasserwege und Mühlräder im Inneren der Mine kennen, durften diese auch "in Aktion" beobachten und mit einem kleinen alten "Minen-Zug" untertage einfahren.

Nachdem wir unsere Lunchpakete von der Grovesmühle im Shuttlebus verzehrt hatten, da das Wetter noch relativ feucht, kühl und regnerisch war, besichtigten wir außerdem die Goslarer Kaiserpfalz, die mit zahlreichen Gemälden sehr kunstvoll gestaltet wurde und eine besondere Geschichte zu erzählen vermochte, während andere aus unserer Gruppe die Möglichkeit dazu hatten, in die Goslarer Innenstadt zu gehen und ein bisschen zu shoppen.

Spät abends kehrten wir dann gruppenweise zur Grovesmühle zurück, pünktlich zum etwas verschobenen Abendessen. Den mit Matsch befleckten Radfahrern, müden Wanderern, den erschöpften Halberstädtlern und uns hatte der Tag sehr viel Spaß gemacht, doch die meisten waren so dermaßen ausgepowert, dass an dem Tag auch keine KüAs oder Kurse mehr stattfanden und mit Ausnahme der "Stiere" unter uns alle frühzeitig schlafen gingen.

Als nächstes besonderes Highlight der Akademie ist natürlich der berühmte "Tag der Rotation" zu nennen, dessen Konzept auch der JuniorAkademie 2013, die ich im Vorjahr besucht hatte, nicht fremd war. Dieser war auf der DSA so angelegt, dass in den Kursen Gruppen aus 4-5 Teilnehmenden gebildet wurden, die jeweils die Kursarbeit mithilfe von Einzelthemen oder einer zusammenfassenden Präsentation vor Publikum darstellen konnten.

Das Publikum bestand aus AL, KL und Teilnehmenden, die sich in 3 Vortragsschienen eintragen konnten, während sie während der jeweils übrigen selbst vortragen sollten.

Ich habe auf diese Weise etwas über den Urknall erfahren können, wobei ich sagen muss, dass mir die physikalische Basis dessen doch ein wenig zu hoch war. Außerdem boten auch die

Vorträge über Graphentheorie und die Macht der Schrift neues Wissen für mich und alle anderen aus dem Publikum.

Nach den jeweiligen Vorträgen, die auch oft interaktiv gestalten wurden, konnte man als Teilnehmender dann ein Instant-Feedback geben, während die derzeit anwesenden AL und KL sich in einer späteren Nachbesprechung über die einzelnen Gruppen austauschen konnten. Das Feedback wurde dann gefasst den KL der Gruppen mitgegeben, die die Vorträge anschließend in der Kurszeit mit den Gruppen individuell nachbereiten konnten, um z.B. grob die Stärken und Schwächen der verschiedenen Referenten illustrieren und diese im Kontext zur Gruppe darstellen zu können, sodass wir die größtmögliche Menge an professionellen Verbesserungsvorschlägen davontragen konnten.

Anschließend an das Abendessen nach dieser Kursphase fand dann das allseits erwartete Sportturnier der DSA statt! Bei diesem handelte es sich um ein Beachvolleyballturnier bestehend aus dem eigentlichen Spiel und einem Cheerleading-Contest.

Während wir leider nicht den ersten Platz beim Spiel belegen konnten, wussten wir uns mit einem umgedichteten Song, mehreren spektakulären Darbietungen der "Ente" und Pompons sowie Verkleidungen aus recyclebaren Müllsäcken auf den ersten Platz des Cheerleading-Contests zu kämpfen und die Konkurrenz, die aus wild herumtanzenden "Pink Unicorns" (die AL und KL) akrobatischen Tänzern (Gemeinwohl) und sportlichen Pyramiden mit einstudiertem Schlachtruf (Systembiologie) bestand, auszuschalten. Während also unsere KL den ersten Platz im Spiel belegten, errungen wir fast einstimmig und stolz den ersten Platz im Cheerleading.

Nach diesem spannungsgeladenen Spiel konnte man dann am Sonntag schön ausschlafen, da der Vormittag frei von KüAs und Kursen war und nur vom reichhaltigen Brunch gefüllt wurde. Das Plenum wurde dazu auch in den Nachmittag verschoben. Doch die scheinbare Erleichterung währte nicht lange, denn das Grauen stand bereits vor der Tür: Ein Wort, das alle Teilnehmenden in Zukunft erschauern lässt: die "Dokumentation".

Das Akademieleben bestand nämlich nicht nur aus interessanter Kursarbeit, lustigen KüAs und leckerem Essen, nein, denn es musste auch ein gewisses Endprodukt liefern, das von jeder Akademie erwartet wurde.

Die Dokumentation durfte in Form eines Protokolls, einer Zusammenfassung der Kursergebnisse oder, wie bei uns im Kurs, einer abschließenden empirischen oder hermeneutischen "Studie" zu einem gewissen Aspekt des Kurses ausfallen. Jedoch sind das bei Weitem nicht alle möglichen Gestalten, die die Dokumentation annehmen konnte, da auf anderen Akademien auch jeweils anders in den Kursen verfahren wurde.

Sie wurden weiterhin von zufällig ausgewählten Gruppen aus den Kursen jeweils verfasst und in mehreren Korrekturdurchgängen von den jeweiligen KL begutachtet, sodass am Ende ein solides Werk entstand.

Das Endergebnis der Dokumentationen der Kurse wird dann in Zukunft gesammelt allen Teilnehmenden der jeweiligen Akademie online zugänglich gemacht.

Zu erwähnen ist noch, dass die durchschnittliche Menge an nächtlichem Schlaf sowohl der Teilnehmenden als auch der KL wohl stark reduziert wurde, da alle sehr gestresst waren und die Korrekturen auch sehr viel Zeit in Anspruch nahmen. So war es keine Seltenheit, die eine oder andere Person im Kurs einschlafen zu sehen, prominente "Panda-Augen" unter den Graphentheoretikern zu entdecken oder dass das "BigBang" bei den müden Physiker ausblieb.

Während der 2 Wochen in der Grovesmühle stiegen auch zwei Partys, die Halbzeitparty nach dem Volleyballspiel und der Abschlussabend am vorletzten Akademietag. Beide waren ein voller Erfolg und brachten über 100 junge Menschen zum Tanzen und Feiern.

Wie bereits angesprochen soll auch das besondere Konzert der DSA 2014 nicht ohne besondere Erwähnung bleiben. Die vielzähligen Stücke, die der kleine und große Chor eingehend mit der Chorleiterin proben durften, wurden, wie viele Solostücke, unter ihnen "Ich gehör' nur mir", "Let her go" oder auch "Radioactiv", zusammen mit Orchester- und Ensemblestücken zum Besten gegeben und versetzten das zahlreich erschienene Publikum in schallenden Applaus.

Schlussendlich wurden die 17 Tage Akademie durch Beiträge der AL, der KL, der Kurse als Gemeinschaft, aber auch von Solisten, zu einem fulminanten Schluss gebracht, der allen fest in Erinnerung bleiben wird.

So lauschten wir gespannt der Geschichte von "Hefe Klein", einem Hefepilz auf Wanderung durch die 6 Kurse der Akademie, der wissen wollte, wie er sich doch teilen könne, bewunderten die Gesangkünste und musikalischen Fähigkeiten der Solisten und AL/KL, hörten gebannt auf umgedichtete Lieder und schwelgten während einer Diashow, begleitet von Musik und Gesang, in den wundervollen Erinnerungen, die wir von der DSA hatten mitnehmen können. Zwischendurch leitete die Moderation immer wieder elegant von Beitrag zu Beitrag oder motivierte das Publikum ein kleines Tänzchen zu wagen.

Man kann sich vorstellen, dass viele Teilnehmenden die halbe (oder auch die ganze) Nacht am Feiern waren!

Doch wie sprichwörtlich oft gesagt wird: "Alles Gute hat ein Ende." So schön es auch gewesen war, mussten wir, zwar mit den wundervollen Erlebnissen eines halben Monats Akademie, neuen Kontakten und Freundschaften und vor Allem einem breiten Spektrum an neu angeeignetem Wissen, ob durch KüA oder Kursarbeit erworben, aber doch am 16.08. schweren Herzens gruppenweise die Grovesmühle verlassen, die allen in der gemeinsamen Zeit schon fest ans Herz gewachsen war.

Nach einer kleinen Abschlussrede von der AL wurde dann allen Teilnehmenden ihre Teilnehmerurkunde an der Deutschen SchülerAkademie 2014 in Grovesmühle überreicht und es wurden Fotos über Fotos gemacht.

Die letzten Stunden der Akademie wurden von nicht wenigen tränenreichen Abschieden, festen Versprechen über ein Nachtreffen und herzliche Umarmungen gefüllt.

Ich war dabei unter den Letzten, die mit dem Shuttlebus zurück zum Bahnhof Vienenburg gebracht wurden, dem Ort, wo wir vor gut 2 Wochen ankamen, um eine vollkommen andere Welt der Akademie zu erleben und zu erkundigen und nun mit neuen Freundschaften, spannendem Wissen in der Tasche und einem Lächeln auf den Lippen zu verlassen...

Das war aber bei Weitem noch nicht alles, was die DSA zu bieten hatte, jedoch würde es den Rahmen dieses Artikels ein wenig sprengen, jede interessante Einzelheit zu erwähnen. So verabschiedete ich mich mit einer Aufforderung an die Teilnehmenden nach mir, ihre Zeit auf der DSA bzw. der DJA zu genießen, da sie zumindest für mich zu einer der schönsten im Leben zählen, und verbleibe mit einem freundlichen Gruß:

*Jia xiang Jin*